

Das Ittertal

Erkenntnisse und Hinweise die für die Erhaltung des Ittertals sprechen und äußerst wichtig sind, aus dem Schreiben an die Landesplanungsbehörde der Staatskanzlei NRW Febr. 2014 .

Einleitung

Bei der Bedarfsdarstellung blieb auch völlig unberücksichtigt, der **demographische Wandel**. Im Bergischen Städtedreieck ist bis zum Jahr 2030 mit einem Rückgang der Bevölkerung um 10 % zu rechnen.

Die Frage stellt sich umso mehr, als nach einer Mitteilung der Industrie- und Handelskammer (Solinger Tageblatt vom 30.12.2013) seit 1990 im Bergischen Städtedreieck 39 % aller Firmen verschwunden sind, während es landesweit nur 16 % waren. In Solingen verminderte sich die Anzahl der Firmen von 229 auf 134, also um 41,5 %.

Dieser gewaltige Strukturwandel in der gewerblichen Wirtschaft des Bergischen Landes dürfte wesentliche Ursache dafür sein, daß der tatsächliche Bedarf an Gewerbeflächen eher gesunken als gewachsen ist. Falls trotzdem eine nachweisbare wachsende Nachfrage zu verzeichnen sein sollte, (was bisher nicht belegt worden ist), dann dürfte die maßgebliche Ursache dafür weniger der tatsächliche Bedarf, als die Suche nach geeigneten und relativ sicher erscheinenden Investitionen in Zeiten des extrem billigen Geldes sein.

Natur- und Umweltschutz

Es sollte jedoch mit Nachdruck dafür eingetreten werden, daß die Vorgaben der nachhaltigen Raumentwicklung berücksichtigt und umgesetzt werden. Neben den wirtschaftlichen, müssen auch die ökologischen und sozialen Ansprüche in die Planungen eingehen, um so eine dauerhafte, großräumig ausgewogene Ordnung mit gleichwertigen Lebensverhältnissen in den Teilräumen des Landes zu sichern.

Diese rechtlichen Verpflichtungen und Herausforderungen bzw. Rahmengenbedingungen bedingen die im LEP¹ beschriebenen strategischen Ausrichtungen. Sie fehlen im vorliegenden regionalen Entwicklungskonzept der RGBS² völlig.

halbwahre Zusagen

Bei Gesprächen mit den Verantwortlichen der Raumplanung der Stadt Solingen wurde zwar zugesichert, daß mit fortschreitenden Planungsschritten auch die erforderlichen ökologischen Prüfungen und Bewertungen erfolgen würden. Diese Zusage wurde jedoch dahingehend eingeschränkt, daß Umweltprüfungen und Bewertungen sich auf die einzelnen zu entwickelnden Teilflächen beschränken würden.

Grünzug Ittertal

Das betrifft insbesondere die Stadtklimatischen Aspekte und die Funktion des Ittertals als Grünzug, der wertvolle Naturschutzgebiete verbindet.

Diese Ansicht haben sich auch die Mehrheiten des Stadtplanungsausschusses des Rates der Stadt Solingen und anderer Gremien zueigen gemacht.

- Der Stadtplanungsausschuss des Rates der Stadt Solingen hat am 09.12.2013 mehrheitlich beschlossen:

¹ LEP = Landesentwicklungsplan 2025

² RGBS = Regionalen Gewerbeflächenkonzept Bergisches Städtedreieck

„Der ASUKM (Ausschuß für Stadtentwicklung, Umwelt, Klimaschutz und Mobilität) fordert in Bezug auf die weitere Bebauung des Ittertals, insbesondere durch Gewerbeansiedlungen, die Erstellung eines Gesamtgutachtens unter Nachhaltigkeitsaspekten und ökologischen Gesichtspunkten, welches Politik und breiter Öffentlichkeit frühzeitig vor weiteren Beratungen vorgelegt werden soll“.

- Der Haupt- und Personalausschuss der Stadt Solingen hat einen Tag später am 10.12.2013, u.a. auf Grund der Unterschriftenlisten der Bürgerinitiative „Rettet das Ittertall“, deren Eingaben gegen die gewerbliche Besiedlung des Ittertals gemäß Gemeindeordnung an den vorgenannten Planungsausschuß verwiesen.
- Außerdem ist der Beirat der Unteren Landschaftsbehörde in seiner Sitzung am 17.12.2013 einstimmig, bei zwei Enthaltungen, dem Beschlussvorschlag der Naturschutzverbände gefolgt:
„Der Landschaftsbeirat spricht sich dafür aus, bezogen auf die ökologische Bewertung des Ittertals, den regional bedeutsamen Grünzug zu erhalten und wegen des hohen Raumwiderstandes von weiteren Planungen von Gewerbegebieten Abstand zu nehmen“.

Forderungen

Die Forderungen der Bürgerinitiative „Rettet das Ittertall“ haben somit politisches Gewicht erhalten. Bevor weitere Planungsschritte in Aussicht genommen werden, müssen diese Analysen und Bewertungen vorgenommen werden.

Emissionen aus den beabsichtigten zusätzlichen Gewerbe- und Industrieansiedlungen im Ittertall würden zu schädlichen Einträgen in angrenzende sensible Naturschutzgebiete führen, zumal im RGBS-Konzept ausdrücklich emittierende Produktion als Nachfolgenutzung empfohlen wird.

Nicht nur die Ohligser Heide, sondern auch die Hildener Heide wären als größere, sensible Naturschutzareale davon betroffen, wie die vorgenannte Raumwiderstandsanalyse ausführt.

Nähere Ausführungen zu den durch das Ittertall verbundenen ausgewiesenen Naturschutzgebieten „Ittertall“ und „Mittleres Ittertall und Baverter Bachtal“ finden sich auf den Seiten des LANUV NRW.

http://www.naturschutzinformationen-nrw.de/nsg/de/fachinfo/gebiete/gesamt/ME_043
und

http://www.naturschutzinformationen-nrw.de/nsg/de/fachinfo/gebiete/gesamt/SG_011.

Natur und Landschaft

Insbesondere verbindet das Ittertall die Ohligser Heide mit dem Tal der Wupper und dient nachweislich als Wanderroute für die dortige Flora und Fauna (Verbundachse).

„Konzeption zur Siedlungs- und Freiraumentwicklung“

Im Jahr 1996 erstellten die „Projektgruppe Umweltplanung“ und die „Projektgruppe Siedlungsstruktur und Freiraum der Städte Remscheid, Solingen und Wuppertal“ die „Konzeption zur Siedlungs- und Freiraumentwicklung“. Und auf Seite 51 im Kapitel „5.7.2 Freiraumbänder mit regionaler Bedeutung (rFB)“ das rFB „Oberes / Mittleres Ittertall“ wie folgt beschrieben:

„Das Freiraumband Oberes/Mittleres Ittertall bildet einen wichtigen regionalen Grünzug zwischen den Städten Solingen, Haan und Wuppertal. Es ist innerhalb dieses Teils der

Städtereion die einzige großräumige Freiraumverbindung von Osten nach Westen. Es verbindet das Großbiotop Hildener Heide mit dem Freiraum des Westlichen Wupperengtales und dem Großbiotop Burgholz. Das Freiraumband wird nahezu allseitig von Siedlungsflächen der vorgenannten Städte begrenzt und ist einem sehr starken Siedlungsdruck ausgesetzt.

Überraschenderweise hat ein Teilabschnitt des Ittertals zwischen Caspersbroich und der Hofschafft Untenitter wegen seiner Naturnähe eine große Bedeutung für den Biotopen- und Artenschutz. Es ist geplant, dieses Gebiet als Naturschutzgebiet festzusetzen, das auch die angrenzenden Flächen auf dem Gebiet der Stadt Haan umfassen sollte. Neben seinen wichtigen Funktionen für den Naturhaushalt, wie dem Biotopverbund, dem Wasserhaushalt und dem Klima, ist das Obere / Mittlere Ittertal auch ein wichtiges Naherholungsgebiet für etwa 30.000 Menschen, die in fußläufiger Entfernung um den Grünzug herum wohnen. Das Ittertal ist nur teilweise mit Wanderwegen gut erschlossen. Es fehlt insbesondere ein durchgehender Wanderweg vom Freiraum des Westlichen Wupperengtales bis zum Großbiotop Hildener Heide. Des weiteren sollten Teile des Freiraumbandes durch Maßnahmen der Landschaftspflege auch in Bezug auf das Landschaftsbild aufgewertet werden.“

Auch das „Regionale Positionspapier Freizeitwirtschaft und Kulturlandschaft“, hebt in der Karte auf Seite 22 die besondere Bedeutung des Ittertals als Grünzug und Freiraumband von regionaler Bedeutung hervor (sehr breiter Pfeil).

Freiraumband

Mit der Planung des neuen Gewerbegebietes Piepersberg-West würde dieses „Freiraumband mit Regionaler Bedeutung“ zwischen diesem neuen und dem bereits bestehenden, zum Teil bebauten, Gewerbegebiet Piepersberg-Ost auf eine minimale Breite von 135 m zusammenschrumpfen.

Damit wäre die regional bedeutsame Vernetzungsfunktion stark beeinträchtigt.

Biotopverbund

Die Bedeutung des Ittertals als Biotopverbund drückt sich auch im Folgenden aus: Im „Umweltbericht zum Bebauungsplan G 501 - Piepersberg in Solingen“ (von BKR Aachen erstellt für das bereits bestehende Gewerbegebiet Piepersberg-Ost) ist festgehalten: „Nach Auskunft des Arbeitskreises Fledertierschutz Solingen sind Quartiere für Fledermäuse im Plangebiet nicht vorhanden. Das Plangebiet stellte jedoch eine Haupt-Flugroute (Verbindungsstrecke vom Schlafplatz zum Jagdplatz) vom südlichen Ittertal zur Wupper dar. Nachgewiesene Fledermausvorkommen im Umfeld des Plangebiets sind der Abendsegler und die Wasserfledermaus.“ (Seite 11).

Erholungsraum

Als Erholungsraum hat das Ittertal überregionale Bedeutung und wird dank seiner Infrastruktur mit Wanderwegen, Ruhezonen, Gewässerführung und dem Ausbau der „Korkenziehertrasse“ in besonderem Maße dem Grundsatz gerecht, Naturerleben und naturverträgliche Erholungs-, Sport- und Freizeitnutzung (7.2-4) zu bieten.

Die weitere Bebauung und Besiedlung muß auch aus Gründen des Landschaftsschutzes und der Landschaftspflege (7.2-5) vermieden werden.

Die hohe „Dichte an natürlichen und kulturlandschaftlich bedeutsamen Elementen“, die „für gefährdete Arten und Lebensräume bedeutsamen Landschaftsstrukturen“, nicht zuletzt auch die „besondere Eigenart und Schönheit der Landschaft“ würden sonst nachhaltigen Schaden nehmen.

Schließlich ist darauf zu verweisen, daß in diesen Freiräumen europäisch geschützte Arten heimisch sind, deren Lebensräume zu schützen und, soweit möglich, weiterzuentwickeln sind (7.2-5).

Buschfeld

Zur Fläche Buschfeld ist darüber hinaus folgendes zu beachten: Das geplante Gewerbegebiet Buschfeld wird zu ca. zwei Drittel umrandet von dem unmittelbar angrenzenden, 28,88 ha umfassenden, Naturschutzgebiet „Mittleres Ittertal und Baverter Bachtal“.

Naturschutz

Naturschutzgebiete brauchen Pufferzonen zur Bebauung, um ihre Funktionen erfüllen zu können. Im Textteil des geltenden Landschaftsplanes der Stadt Solingen aus 2004 ist in der Erläuterung zum Schutzzweck des Naturschutzgebietes u.a. angegeben: „Es konnten jeweils 15 Tier- und Pflanzenarten der Roten Liste NRW und der Vorwarnliste festgestellt werden (Biologische Station Mittlere Wupper 2002).

Seltene und gefährdete Pflanzenarten sind u.a. [Wasserstern](#), [Ufersegge](#), [Schnabelsegge](#), [Sumpfwidenröschen](#), [Fieberklee](#), [Straußfarn](#), [Krauses Laichkraut](#), [Breites Sackmoos](#) und [Quellmoos](#).

Es konnten 35 Brutvogelarten festgestellt werden, besondere Bedeutung haben die Bachtäler als Lebensraum für Höhlenbrüter in den altholzreichen Buchenwäldern, z.B. [Buntspecht](#), [Grünspecht](#), [Hohltaube](#), [Gartenbaumläufer](#).

Zufällig festgestellte Fledermausarten, ebenfalls Baumhöhlenbewohner, sind [Wasserfledermaus](#) und Abendsegler.

Die Gewässer und die bachbegleitenden Gebüsche sind Lebensraum für Eisvogel, [Wasseramsel](#), [Gebirgstelze](#) und Sumpfrohrsänger.“

Als Schutzzweck ist u.a. vermerkt:

„Die Festsetzung des 28,88 ha großen Naturschutzgebietes erfolgt wegen der Bedeutung als letzter verbliebener Grünkorridor für den Erhalt des Biotopverbundes zwischen der Heideterrasse und dem Wupperengtal von Südosten nach Nordwesten und umgekehrt“ (Seite 82).

In der Erläuterung dazu heißt es:

„Würde der bestehende Biotopverbund zwischen Heideterrasse und Wupperengtal durch Baumaßnahmen oder eine andere Intensivierung der Nutzung entfallen, wären das Ittertal und die Biotope, die es miteinander verbindet, von anderen Biotopen isoliert. Ein Artenrückgang infolge der Verarmung des Genpools und der fehlenden Besiedlung durch einwandernde Arten wäre die direkte Folge.“ (Seite 82)